

Preis 1.76
 In der
 1877



Preis 1.76
 In der
 1877

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 292 Druck und Verlag in Altensteig. Donnerstag, den 18. Dezember. Amtsblatt für Walzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

Das große Hauptquartier, 12. Dez. (Amstg.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Westfront: Die Westfront: Die Westfront.

Im November beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballons und 205 Flugzeuge, von denen 85 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 60 Flugzeuge und 2 Fesselballons verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.
Mazedonische Front:
 Keine größeren Kampfhandlungen.
Italienischer Kriegsschauplatz:
 In einzelnen Abschnitten zwischen Brenta und Piave entwickelten sich örtliche Kämpfe, in denen wir Gefangene machten.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Tagesbericht bringt heute nicht viel Neues. An der Westfront fanden nur kleinere Zusammenstöße statt, auch das Geschützfeuer hielt sich in mäßigen Grenzen. In Oberitalien scheint die 12. Armee von Below wieder in Tätigkeit getreten zu sein; örtliche Kämpfe, über die Näheres noch nicht mitgeteilt wird, verliefen für uns günstig. Italienische Gefangene wurden eingebracht. Von Interesse ist wieder die monatliche Zusammenstellung der Luftkampf-Ergebnisse. 205 Flugzeuge und 22 Fesselballone hat der Feind eingebracht, sein Verlust beträgt bei den Flugzeugen annähernd das 3/4fache, bei den Fesselballonen sogar das 11fache des deutschen Abgangs.

Von der Ostfront erfährt man, daß die Russen mit der Abrüstung bereits begonnen haben. Der zum Oberbefehlshaber ernannte General Tscherbatschew führt die Verhandlungen mit unseren Beauftragten über den Waffenstillstand. Das ist schon um einiges anwesenswerter, als wenn gewöhnliche Soldaten und Matrosen oder auch der Fährlich Krulenko als Bevollmächtigte des Meeres auftraten. Solch ein Gebrauch mag innerhalb Rußlands zurzeit angehen, darüber hinaus wird sich die russische Regierung schon an die hergebrachten Formen halten müssen.

Jerusalem ist von den Engländern ohne Kampf eingenommen. Der türkische Widerstand war mit Rücksicht auf die den Mohammedanern wie den Christen heilige Stätte an diesem Punkte eine schwierige Sache. In ritterlicher Weise hat die türkische Oberleitung, Enver Pascha, jede militärische Maßnahme vermieden, die die Stadt der Gefahr kriegerischer Beschädigung aussetzen konnte. Daß das einem so rücksichtslosen Gegner gegenüber nicht leicht war, bedarf keines Wortes. Der türkische Oberbefehlshaber nahm die scheinbare Niederlage in Kauf. Wenn, wie wir alle hoffen, die Engländer wieder zum Rückzug gezwungen werden, so wird man sehen, ob die Erbpächter von Humanität und Menschenrecht den Türken an Edelmut ebenbürtig sind. Nach der Einnahme von Hebron war die Stadt Jerusalem, wenn sie nicht selbst verteidigt werden sollte, nicht mehr zu halten, die Gefahr der Umzingelung lag um so näher, als auch Jaffa das alte Joppe der Apostelgeschichte) nordwestlich von Jerusalem, bereits in den Händen der Engländer war. Die Stadt selbst ist den Engländern gänzlich unversehrt zugefallen; 6000 Engländer und 4000 Italiener haben sie besetzt und General Allenby hat seinen Einzug als Sieger gehalten. — Jerusalem war seit der Eroberung und Zerstörung durch Titus (September 70 n. Chr.) eine römische Militärkolonie, an der Stelle des alten jüdischen Tempels wurde ein solcher des Jupiter Capitolinus erbaut. Die christlichen Kaiser Konstantin und Justinian ließen viele Kirchen und Klöster erbauen. Als dann die Lehre Mohammeds ihren Siegeszug antrat, eroberte der arabische Kalif Omar 637 n. Chr. Jerusalem. Die Kreuzfahrer gewannen 1099 die heilige Stadt zurück, aber 1187 wurde sie durch Sultan Saladin

unter mohammedanische Herrschaft gebracht, unter der sie bis jetzt geblieben ist. Bekanntlich beabsichtigen die Engländer, ein jüdisches, jüdisches Reich ins Leben zu rufen, das unter englischem „Schutz“ stehen soll, d. h. das eine Brücke für den geplanten Landweg von Ägypten über Arabien, Syrien und Mesopotamien nach Indien bilden soll. Nach einer Rotterdamer Meldung hat der Oberrabbiner von England eine Mitteilung verbreitet, in der er sagt: „Jerusalem, das Jahrhunderte lang der gigantische Pol der Liebe und Verehrung der Welt war, ist jetzt in britischen Händen. Diese seelenbetogende Nachricht erreicht uns am Jahrestag der Befreiung Jerusalems aus den Händen der Heiden vor 1400 Jahren. (Gemeint ist anscheinend der Wiederaufbau des Tempels nach der babylonischen Gefangenschaft unter Zoro und Nehemia um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. d. Schr.) Der heutige Sieg wird sich ebenso als ein ruhmreicher Markstein in der Weltgeschichte erweisen.“

Die Londoner „Times“ meldet aus Washington, das amerikanische Kriegsministerium sehe eine dauernde Unterhaltung einer Streitmacht von 2 Millionen an der Westfront vor. Ein echt englisch-amerikanischer Bluff, um den Deutschen Schrecken einzujagen.

Fliegerleutnant Erwin Böhmke, der Führer der Jagdstaffel Voelde, ist nach dem 25. Luftsiege gefallen.



Aus der Flandernschlacht.

Ein Bataillonskommandeur aus dem Felde schreibt uns:
 Der 4. Oktober, einer der größten Kampfstage der Flandernschlacht, war vorüber. Abgespannt, durchmüht und frohlockend sitzen wir — der Bataillonsstab — in unserem Erdloch neben einem alten zerbrochenen Bodofen in einem unter dauerndem schweren Artilleriefeuer liegenden Obstgarten am Grenzfriedhof von R., um den heute heiß gestritten war, den wir aber im Gegenstoß dem Engländer wieder entzogen und fest in unsere Hand gebracht hatten. Die meisten schmarzen fest, bis auf den Signalposten draußen. Die braven Kerle hatten die Nase, aus der sie jeden Augenblick gerissen werden konnten, redlich verdient. Der zurückgeworfene Engländer lag nur 200 Meter von uns. Auch die jungen Leutnants schliefen, der schlafbedürftige Adjutant und der Maschinengewehr-Offizier, junge Kerlchen und doch schon Männer, nur der dritte, ein unruhiger Geist, — er kausste ab und zu hinaus —, schritt die nächsten Posten ab und redete unseren Kameraden in der Decke des Obstgartens gut zu, den Gegner dauernd durch das ungemüßliche Maschinengewehrfeuer in Schach zu halten. Böse Nachrichten waren früh von vorn gekommen. Dem unerschrockenen hatte der Regimentskommandeur seine

Befehle gegeben. Das Bataillon war vormittags in erste Linie zum Gegenstoß angeführt: Becklaere, Reuthel. Wir Ehrenbürger von Lens und Arras — was mußten wir vom Gegenstoß in großem Stil? Wir hielten taifer im Grabenkampf aus seit vielen Monaten an bösen Wettereden der Westfront: Ronchy, Loreto, Lens, Loos und Nullich. Auch bei Tahure gaben wir eine Gastrolle. Nicht einen Fußbreit sind wir da gewichen. Gasangriff und Nebelbomben, Zweientner- und Torpedominen, geballte und gestreckte Ladungen, wer weiß, wie viel Sorten Handgranaten, Sprengungen, Quetschminen, Trichterlämpfe, russische und andere Sappen und was sonst noch der moderne Stellungskrieg gereizigt hatte, was konnte niemand so leicht imponieren. Das kannte jeder. Wer Eingreif-Division, Gegenstoß! Davon hatten wir nur gelesen und gehört. Jetzt schnell auch mal erprobt in wenigen Kubetagen, Besichtigungen und größere Übungen standen bevor, um das Gelernte zu zeigen. Da kam der Abtransport, und die größere Übung mit Besichtigung konnte beginnen — in Flandern.

So wie wir es vereinbart, besprochen und geübt hatten, tabellos klappte der Laden. Leichte, dünne Wellen Reihenspalonnen, Säufemarsch — das kann doch jeder — so ging's hinein in das wüste, ganz furchtbare Trommelfeuer der dicksten Kaliber. Nur vorwärts! Das war die Losung. Erste Welle! Zweite! Dritte! — Wo war unser alter Stellungskrieg geblieben? Wo der auf dem heimatischen Exerzierplatz erlernte Angriff? — Und doch! Von beiden war noch vieles da. Vor allem der Angriffsgedanke des alten guten Regiments und die Lustigkeit den entsetzlichen Kalibern gegenüber, die uns so seit drei Jahren im Graben fast täglicher Gast waren. So ging's vorwärts. Es war eine Lust zu sehen, wie alles klappte, wie sie sich entwickelten und hintereinander hertröteten, die braven Kerle, junge und alte. Vorn der Zugführer und hier und dort der Kompagnieführer an der passendsten Stelle. Dazwischen die Maschinengewehre.

Und immer vorwärts ging's durch die Höllensener. Was purzelt, muß liegen bleiben. Nur kein Halten in dieser Hölle. Weg von allen Wegen, Wegekreuzen, Hecken, Höhen und anderen Hilfszielen der feindlichen Artillerie. Nur nicht an Häuser halten! Zu gerne strebt alles dahin. Es bringt den Tod. Hier und da ein Jaghaster bedarf der freundlichen Ermahnung im harten Ton und bestimmt sich. Sieh auf deine Führer! Wir haben auch Vater und Mutter zu Hause, auch Frau und Kinder. Heute denken wir nicht daran. „Das Herz gehört dem Vaterland!“ Die Reihen lichten sich, die Wellen kommen noch und noch näher aneinander, hier und da schon ineinander, und immer noch heult das wahnwitzige Trommel- und Sperrefeuer. Da — ein glänzendes Bild! Eine deutsche Stütz-batterie fährt an der Höhe vor uns auf, geht in Stellung und will uns vorne Bahn schießen. Ein Held, der Batterieführer, Helben die Kerle auf den sechs Säulen vor den Geschützen. Mitten zwischen der Wellen der vorwärtseilenden Infanterie zwischen Drahtverbau und Granatstrichern, behaft von dicken Granaten, die turmhoch Gebfontänen in die Luft jagen. Das Ganze ein gewaltiger Anblick. Das kann niemand malen, wenigstens nicht für den, der dabei war. „Ich werde euch freie Bahn verschaffen!“ Im Vorbeigehen ein Händedruck dem Batterieführer mit der zerhackten Quartrbacke. Er hat uns nicht viel helfen können. Nur gar zu bald mußte die Batterie in dieser Hölle hier zum Schweigen gebracht sein. Ratsch! Ratsch! Bruch! hauen die Granaten ein. Wir stürmen weiter, um ein Haar begrub uns eine riesige Ziegelmauer eines großen Hauses, durch das eine schwere saufte. Weiter, weiter! Jeder springt von Trichter zu Trichter. Hui! Da saust ein Splitter durch die Luft. Ein Jänder gurgelt über uns weg und zieht einen langen Feuersstreifen hinter sich. Alles liegt platt auf dem Bauche, ob im Wasser, Schlamm oder Mist, ganz gleich. Weiter! Ins nächste Loch! Hier wimmert ein braver Kamerad. Dort schläft ein anderer den ewigen Schlaf. Weiter alten guten Ordnung reiht es den Kopf weg. Weiter! Mein getreuer Adjutant bekommt von einem gutmütigen Blindgänger einen dicken Gebsegen ins Gesicht, und der hübsche Junge sieht böse aus. Gut, daß wir keinen Spiegel da haben — wir hätten jetzt auch keine Zeit. Patsch! Ich fühle einen Druck am linken Oberschenkel, jasse hin und eine Schrapnellkugel liegt im linken Bodzipfel. Sie hatte keine Kraft mehr. Das Notizbuch in der Tasche hatte Nr. 4 geboten.

Ein Sturmangriff bei Casorai.

Am 30. November zeigte das preussische ... Regiment den Sturm auf das weit vorwärtstliegende besetzte Ziel an. Um 7 Uhr 30 vormittags hatte ein einlässiges Trommelfeu...

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht. Paris, 12. Dez. Unlässiger Bericht von gestern nachmittag: Bei unseren Vorrücken bei Loreau und bei...

Neues vom Tage.

Bereinigung Nürnberg-Fürth. Nürnberg, 12. Dez. Die Kollegien von Fürth berieten gestern über die Bereinigung der Städte Nürnberg und Fürth...

Mächtiger als Gold.

Roman von W. Bühe. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) 12. Kapitel. Laut aufweinend ließ Frau Lydia ihren Kopf an die Schulter des jungen Mannes sinken...

zurückzustellen. Vom Gemeindefollegium stimmten 16 für, 18 gegen die Vertagung.

Die baltischen Deutschen.

Berlin, 12. Dez. Die „Große Wille zu Riga“ hat auf eine Begrüßungsdeputation der Ortsgemeinde Ewerwalde der Deutschen Vaterlandspartei geantwortet: „Wir leben der festen Hoffnung und Ueberzeugung, für immer mit der deutschen Heimat verbunden zu bleiben und nur diese Hoffnung hat uns baltischen Deutschen die Kraft und den Mut zum Ausbleiben an unserem schweren Grenzposten gegeben.“

Die Polenfrage.

Wien, 12. Dez. Hier verlautet, daß das Königreich Polen ein (dritter) Bestandteil der Monarchie werden solle, Galizien werde bei Oesterreich bleiben, aus Westgalizien werde wegen der dort lebenden Ukrainer ein besonderes Kronland gebildet werden.

Die Anklage gegen Caillaux.

Paris, 12. Dez. (Havas.) Nach dem Schriftstück, in dem die Kammer um die Ermächtigung zur Strafverfolgung von Caillaux ersucht wird, soll dieser sich eines Anschlags auf die Sicherheit des Staates schuldig gemacht haben durch Umtriebe, die geeignet gewesen seien, die Bündnisse Frankreichs bloßzustellen...

Der Nobel-Friedenspreis.

Kopenhagen, 12. Dez. Seit Kriegsbeginn ist zum ersten Male wieder der Nobel-Friedenspreis in Gegenwart des Königs von Norwegen, der Regierung und der Stortings verteilt worden. Der Vorsitzende des Nobelkomitees, Staatsrat Löfdahl, teilte mit, daß der Nobel-Friedenspreis für 1917 dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes in Genf zugeteilt wurde. Der Betrag des Preises für 1916 wurde dem Sonderfonds der Nobelfestung überwiesen.

Neue Zeitungen in Rom.

Rom, 12. Dez. Der „Tempo“ meldet aus Rom: Am kommenden 1. Januar werden in Rom vier neue Tageszeitungen erscheinen: La Regione, ein republikanisches Organ, geleitet vom Abg. Pirelli-Campidoglio, Organ der parlamentarischen Union; L'Epoca, geleitet von Tullio Giordano, Tempo, geleitet vom früheren Chefredakteur des Resto del Carlino, Naldi. Der Avant wird infolge der Einziehung Mailands in die Primozone seinen Sitz nach Rom verlegen.

Der Kriegsgewinn Japans.

Tokio, 12. Dez. Nach Rechnungen japanischer Blätter hat der Ausführüberschuß Japans seit Kriegsbeginn bis August 1917 388,7 Millionen Yen (1 Yen = nominell rund 4 Mark Friedensfuß) und die Gold- und Silberzufuhr 241,6 Millionen Yen betragen. Zu neuen Unternehmungen werden annähernd 1916 Millionen Yen angelegt. Die Eisenbahn sind seit Kriegsbeginn durchschnittlich um 78 Prozent gestiegen. Da die Arbeitslöhne eine nur geringe Zunahme erfahren haben, so bedeutet der allgemeine große Preisausschlag eine schwer erträgliche Belastung für die breiten Volksmassen Japans.]

nen Yen angelegt. Die Eisenbahn sind seit Kriegsbeginn durchschnittlich um 78 Prozent gestiegen. Da die Arbeitslöhne eine nur geringe Zunahme erfahren haben, so bedeutet der allgemeine große Preisausschlag eine schwer erträgliche Belastung für die breiten Volksmassen Japans.]

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 12. Dez. Nachdem von der Bolschewiki-Regierung der Grund und Boden für Staatsigentum erklärt war, beabsichtigt der Rat der Volkskommissare, auch die Wohnhäuser (zunächst in Petersburg und Moskau) als Gemeinbesitz zu erklären.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die dortigen Truppen sich weigern, dem von der Regierung ernannten Befehlshaber Kranow, einem gemeinen Soldaten, zu gehorchen. In Sibirien werden Truppen zusammenbezogen, die den Bolschewiki feindlich sind.

Nach englischen Meldungen will Besarabien sich als Republik erklären. Der Zentralrat habe sich an die finnische Regierung gewandt, um den Wortlaut des finnischen Verfassungsgesetzes zu erhalten, nach dem auch die Verfassung in Besarabien gebildet werden soll.

Saiki, 12. Dez. Aus der russischen Botschaft in Washington wird nach der „Times“ mitgeteilt, daß Nikolai II. sei von seinen Wächtern ermordet worden. König Ferdinand soll aus dem rumänischen Hauptquartier entflohen sein.

Die Bolschewiki senden Truppen gegen das rumänische Hauptquartier in Jassy. Die russische Regierung hat die Goldbestände aller Banken beschlagnahmt. Die Welt- und die Agrarbank sind mit der Staatsbank verschmolzen worden.

Petersburg, 12. Dez. Der Rat der Volkskommissare (D. V. die einstufige Regierung der Bolschewiki, D. Schr.) wird vorantischlich den Gang der Friedensverhandlungen den Truppen der verbündeten und feindlichen Mächte jeweils sofort durch Funkpruch mitteilen. Der Verband hat nachträglich seine Zustimmung zu den Unterhandlungen gegeben, verlangt aber, daß kein Fußbreit Boden von den Russen aufgegeben und den Deutschen kein Provinz geliefert wird.

Kopenhagen, 12. Dez. Der Beauftragte für Kolonialernährung im finnischen Senat, Professor Wendt Kalkin Stockholm, erhielt von Lloyd George als Antwort auf seine Bitte um Lebensmittel für Finnland die Erklärung, England befände sich zur Zeit leider selbst in einer solchen Lage, daß die englische Regierung außerstande sei, Finnland in seiner Not zu helfen. Lloyd George rief ihn aber, mit der amerikanischen Regierung zu verhandeln.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Kopenhagen, 12. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borotowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Er betrachtete es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Mandtsinseln beseitigt und daß es der Bevölkerung Finnlands und der Mandtsinseln überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppen zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Amthches.

Bekanntmachung betr. Viehanbringung.

Gemäß § 2 Ziffer 1 der Verfügung der Fleischverforgungsstelle, Verwaltungsbteilung, betr. Viehanbringung, vom 21. v. Mts. Weil zum Staats-Nr. 274 wurden von der Fleischverforgungsstelle für den Kommunalverband Nagold als Ober- und Unterkäufer bestellt:

- Oberkäufer: Landw. Bezirksverein.
 Geschäftsführer: Angler, Schlichter in Nelsbawien.
 Stellvertreter: Paul Schmid, Kaufmann in Nagold.
 Unterkäufer: in: Zugewiesene Gemeinden:
 Hermann Stifel, Nagold; Nagold mit Doroten Gmündingen, Nelsbawien, Minderbach, Oberaltheim, Pfundort, Nohrdorf, Schillingen, Untertalheim.
 Christian Diette, Ober-Viehändler Schwandorf; Wehingen, Pfingen, Oberhardt, Ohlhafen, Egenhausen, Halterbach mit Alms tra, Oberschwandorf, Spelberg, Unterschwandorf, Walldorf mit Monhardt.
 Johannes Köhm, Wildberg; Gffingen, Gttingen, Koffelnden, Schönbromm, Sulz, Wart, Weiden, Wildberg.
 Joh. Wg. Schleich, Garmweller Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Bernes, Beuren, Gostal, Stmannsweiler, Hainbromm, Garmweller, Gungenwald, Simmersfeld, Heberberg.

Außerdem als den vorgenannten Verantwortlichen ist der Verkauf von Schlachtvieh im Bezirk nicht gestattet.

Landesnachrichten

Montag, 13. Dezember 1917.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Grenadier Karl Rau, Sohn des Karl Rau, Oberholzhauser in Pappeltal, Joh. des Eh. Kreuzes.

Kinematographische Aufführung. Das gestern hier im Saal des „Grünen Baums“ zur Aufführung gekommene Vaterländische Filmmwerk „Die Vorkämpfer und sein Hindenburg“ war sehr gut besucht. Abends war der Andrang so stark, daß der Saal gedrückt voll und die teureren Vorzugssitze wertlos waren. An letzterem Umstand war auch das verspätete Eintreffen der ausführenden Gesellschaft schuld, der es dadurch und durch den großen Andrang nicht mehr möglich war, die Nummerierung der Stühle vorzunehmen. Die Aufführung des Films mit seinen ergreifenden Bildern aus Preussens Vergangenheit, Ostpreussens Not in der Zeit des Kaiserinfallens und seine Befreiung durch die Heldentaten Dindenburgs und das kranke Draufgehen unserer tapferen Truppen, verfehlte seinen Eindruck, abgesehen von dem ungedigneten Teil der abends anwesenden Jugend, nicht und befriedigte die Zuschauer.

Preise für Schmitz- und Hühnerbrot. Der Sachverständigenrat der mittle. Preisprüfungsstelle hat als angemessenen Kleinverkaufspreis für ein Schmitzbrot von 225 Gr. 75 Hg. (2 Reichsbrotmarken zu 50 Gr.) und für ein solches von 450 Gr. 1,50 M. (4 Reichsbrotmarken zu 50 Gr.) bezeichnet. Das Schmitz- und Hühnerbrot muß zur einen Hälfte aus Weizen, zur anderen Hälfte aus Schmitzen - trocken gewogen - hergestellt sein.

Arbeitsanstellung der Beamten. In Vollziehung der in Stuttgart gefassten Beschlüsse haben sich die Vertreter der Beamten des Reiches, der Bundesstaaten, der Gemeinden und der Lehrer am 8. und 9. Dezember 1917 in Berlin zusammengelassen. In der ersten Sitzung wurden die grundlegenden Fragen der Organisation festgestellt und die Richtlinien für die Beamtenbeziehung besprochen. Der Reichsarbeitsanstellung wird von dem Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Beamtenvereine und der Interessengemeinschaft Deutscher Beamtenverbände gemeinsam geleitet. Er errichtet in Berlin eine Geschäftsstelle.

Einzahlungstaxe für Postanweisungen: Für die Niederlande 100 Gulden 265 M., für Dänemark 100 Kronen 206 M., für Schweden 100 Kronen 223 M., für Norwegen 100 Kronen 206 M., für die Schweiz 100 Franken 148 M.

Erhöhung der Hühnerpreise. Der Verein Deutscher Hühnerzüchter hat beim Bundesrat den Antrag gestellt, mit Rücksicht auf die starke Preissteigerung für Chemikalien, Rohstoffe und Arbeitslöhne die seit dem 16. Dezember 1916 festgesetzten Höchstpreise für Hühner zu erhöhen. Der jetzige Höchstpreis beträgt 350 M. für die ganze Rasse, 1000 Pakete gleich 10000 Schädlichen Hühner. - Wenn die Hühner dann nur auch besser würden!

Calw, 12. Dez. Das eiserne Kreuz 1. Klasse hat erhalten: Leutnant der Reserve und Kompagnieführer Albert Baha von Tetnach.

Stuttgart, 12. Dez. (Ausstellung von Papierstoffen.) Die Ausstellung in Papierwarengeweben und daraus gefertigten Gegenständen der Firma G. Breuninger u. S. Stuttgart, war fortgesetzt aus allen Kreisen stark besucht. Durch die Unterführung des R. Kriegsministeriums war auch die Verwendung des Papierstoffes für die Heeresausrüstung ersichtlich und die Kesselanbau-Gesellschaft zeigte die sehr verachtete Brenneisen in ihrer Entwicklung und Verwendung zu vorzüglichen Kleidungsstücken. Viel Schönes und Neues konnte man sehen und man war erstaunt über die Fülle

des Gebotenen und die vielseitige Verwendung der Papiergewebe. Durch praktische Wäsche- und Bügelproben gewann der Beschauer den beruhigenden Eindruck, daß die da und dort verbreitete Ansicht, die Gewebe verkeren durch das Waschen ihre Haltbarkeit, ja lösen sich auf Rummertwiedersehen auf, in das Reich der Fabel gehöre. Fast alle Gegenstände waren in den Werkstätten der Firma angefertigt und es verdient alle Anerkennung, daß eine einzelne Firma eine solche überaus reichhaltige Ausstellung zur Schau brachte. Die Fabrikation und Ausrüstung, der Druck der Gewebe ist in stetigem Fortschritt begriffen, so daß sich die Güte der Stoffe immer mehr verbessert und ihre Verwendungsmöglichkeit dauernd erweitert. Neu dazu gekommen ist Tricotunterwäsche und gestricelte Mäntel und Jacken von vorzüglicher Beschaffenheit und prächtigem Aussehen.

Stuttgart, 12. Dez. (Elektrische Großwirtschaft in Württemberg.) In der gestrigen Sitzung hat sich das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel einmütig dahin ausgesprochen, daß ein Bedürfnis für eine einheitliche gesetzliche Regelung der Elektrizitätsversorgung des Landes von Seiten des Staates besteht und daß zu diesem Zweck die Elektrizitätswerke im Lande zusammengefaßt werden sollen, die unter dem Einfluß des Staates, aber unter Schöpfung der Bewegungsfreiheit für eine gleichmäßige wirtschaftliche Versorgung des Landes sorgen sollen. Dagegen wurden eine Monopolisierung oder andere Arten der Verteilung des Stromes abgelehnt.

Stuttgart, 12. Dez. (Brandstiftung aus Lebensüberdruß.) Gestern vormittag brach in einem Hause der Olgastraße wiederholt Feuer aus, zu dessen Löschung die Hauptfeuerwache herangezogen werden mußte. Ein 19 Jahre altes Dienstmädchen hatte aus Lebensüberdruß jedesmal den Brand gelegt.

Stuttgart, 12. Dez. (Einbruch.) In des Lindenstraße sind gestern zwei Einbrecher, von denen einer Uniform trug, beim Ausplündern einer auf kurze Zeit verlassenen Wohnung erwischt worden. Sie gaben sich als Kriminalbeamte mit der Durchsuchung beauftragt zu sein. Ein Herr packte sofort einen der Verbrecher, doch gelang es ihnen zu entkommen. In der Wohnung fand man einen Koffer, der mit allerlei Wertgegenständen schon halb gefüllt war. Die Verbrecher haben noch mehr Straftaten begangen und die Polizei fahndet schon einige Zeit nach ihnen.

Stuttgart, 12. Dez. (Rauchvergiftung.) Der Rauchvergiftung, die am Sonntag abend durch einen Zimmerbrand in der Hasenbergstraße verursacht wurde, ist nun auch das zweite Kind erlegen. Der Brand entstand vermutlich durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern.

Esslingen, 12. Dez. (Ehruz.) Privates Karl Scheerer in Hohenacker, einer der Ältesten im 11. Turnkreis Schwaben, wurde anlässlich seines 80. Geburtstag, den er am letzten Sonntag in voller Oberflücker und geistiger Frische beging, die Ehrenurkunde des Deutschen Turnerschaft überreicht.

Waihingen a. E., 12. Dez. (Lebensmitteldiebstahl.) Die letzten Tage wurden in einer Bäckerei 10 Pfund Weizenmehl und aus dem Keller eines Hauses am Kehlweg mehrere Laibe Brot und einige Keflake gestohlen. Auch im benachbarten Gerstheim wurden Lebensmittel entwendet.

Nürtingen, 12. Dez. (Vater Verlust.) Einer armen Frau mit sechs Kindern wurden, während sie in einem Kaufladen etwas einkaufte, 66 Pfund Brotmehl gestohlen.

Tübingen, 12. Dez. (Ruhe Jugend.) Der 17 Jahre alte Arbeiter Konrad Schelling von Degerloch ging mit mehreren Kameraden nach Siedenhäuser, um dort für seinen Bruder im Feld Zigaretten einzukaufen. Auf dem Wege nach Rommelsbach wurden die Degerlochler von vier Siedenhäuser Weibern angefallen. Einer von ihnen namens Größer schlug mit einer Schippe den Schelling auf den Kopf, so daß die Hirnschale zerbrach. Schelling starb am gleichen Tag.

Münchingen, 12. Dez. (Betriebs einstellen.) Der Kraftwagenbetrieb der Linie Urach-Münchingen-Neuburg muß vom 15. Dezember 1917 an eingestellt werden.

Kulendorf, 12. Dez. (Herber Verlust.) Der gräflichen Brauerei Harte sind wiederum zwei Pferde, also im ganzen bis jetzt neun Stück, an der bis jetzt unbekanntem Krankheit verendet.

Siberia a. N., 12. Dez. (Kriegspatenschaft.) Die Heilige Gewerbestadt hat beschlossen, bei Kindern gefolterter Mitglieder auf Ansuchen die Kriegspatenschaft zu übernehmen und fürs erste 100 M. für jedes Kind auf der Sparkasse anzulegen.

Bermischtes.

Spekt. Der Dieb des schwebel. Oh. Felix Leopold, von Bayern, hat für Kaution 10000 Mark und für Riga und Unterführung 30000 Mark geboten, die durch den Chef der Militärverwaltung für Riga und des Gouvernements Riga zur Einlösung von Pfandbüchern in Stadt und Land verwendet werden sollen.

„Du schiffst uns.“ Im Sonntag vormittag legten am Denkmal Friedrichs des Großen in Berlin eine Anzahl Frauen einen Kranz nieder, der mit den deutschen Farben geschmückt, die Aufschrift trug: „Du schiffst uns.“

Donnerst. Ein Schweinereigentümer in Straßburg i. E., von dem bekannt wurde, daß er Schmalz nur gegen Lebensmittel abgab, wurde von der Kriminalpolizei durchsucht. Dabei wurden 2 Pfund Butter, 10 große Löffel Schmalz, 40 Eier und große Mengen Mehl und Speisereis, die wohl in einem Schließfach bei ihm waren, beschlagnahmt. Als Lohn gegenüber mußten außerdem 150 Paar Stiefel, Friedensmünzen, 10000 gekleidet.

Der Tag 10 etwa bene Dieb. Mensch wurde in Saarbrücken eine Postkutsche von 600 Lourensmarkieren auf dem Postamt gestohlen. Dem Dieb scheint es inzwischen doch etwas unbehaglich zumute geworden zu sein, denn am letzten Sonntag warf er eine Anzahl von Geldscheinen offen ohne Umschlag im Betrag von 300 000 Mark in einen Briefkasten der Postkutsche. Die Unterbrechung der Postkutschen war nicht gering als beim Entleeren des Briefkastensacks die Schritte auf den Tisch kletterten.

Stettin d. d. d. d. In München-Stadbach (Nehmsdorf) wurde ein nach Reich bestimmter Eisenbahnwagen mit bebrachten Baumstößen ge. ohen.

Wicklung der Waffentunde. In einem größeren Orte des mittleren Ostpreußen sind 15 russische und 25 französische Kriegsgefangene be. d. d. Die neuesten Ereignisse haben die verschiedenen Kameraden recht entweilt. Die Franzosen sagen zu den Russen: „Küßel viel dumm, nig mehr Kamerad, nig mehr Abschied, nig mehr anguck.“ Ein Russe aber gab seiner Stimmung mit folgenden Worten Ausdruck, indem er vor lauter Freude seinen Arbeitgeber umarmte: „O deutsch Meister nieh sieh, wie gut; Franzos nig mehr wissen, Franzos viel falsch, jetzt viel Schicksal kriegt.“ In dem Orte ist eine anfallende Veränderung im Verkehr der russischen und französischen Gefangenen eingetreten.

Schweizer Krieg dret. Das Schweizerische Diebstahlkommissionariat stellt gegenständig Bekundung mit verschiedenen Weilmischungen an. Die Verluste mit 70 Prozent Vorkriegs, 20 Prozent Nachkriegs und 10 Prozent Kriegsmehl sollen ein recht gutes Brot ergeben haben.

Wir wissen nicht, was sie tun. Ein charakteristisches Beispiel dafür, daß das italienische Volk nicht einmal weiß, wofür es in den Krieg geht, gibt der Inhalt eines erbetenen Befehls des 128. Bataillone Preidialla, datiert Opedeleite, April 1917 (der Tag war nicht angegeben). Er lautet: Für die Herren Offiziere verhalten. In die Herren Kompanieführer! Bei Verhinderung der einzelnen Kompanien sel mir auf, daß viele Soldaten nicht genau wissen, aus welchem Grunde unter Vaterland Krieg führt. Einzel wußten nicht einmal, wogegen sie kämpfen sollten und welches unsere Feinde sind. Die... Bataillonskommandeur.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB Berlin, 12. Dez., abends. (Amtlich.) Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

Unterseebootserfolge.

WTB Berlin, 12. Dez. (Amtlich.) Eines unserer 11 Boote, Kommandant Kapitänleutnant Jech, hat neuerdings im Sperrgebiet um England 35 000 BRT versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein sehr großer Dampfer mit 4 Masten, 2 mittelgroße bewaffnete Dampfer von denen einer durch 4 Bewacher gesichert war, ein Passagierdampfer von etwa 7 500 Tonnen, sowie ein mittelgroßer Tauchdampfer.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Vernichtung eines engl. Luftschiffes.

WTB Berlin, 13. Dez. (Amtlich.) Eines unserer Marineflieger, Führer Oberleutnant zur See Christianien, hat bei einem Aufklärungsflug in den Doverkanal am 11. Dezember, vormittags, das englische Luftschiff G 27 vernichtet. Das Luftschiff kurzte kreuzend in die See.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Am 28. November, nachts, ist unsere Friedensabordnung entsprechend der Vereinbarung in Brest-Litowsk eingetroffen und hat die Abordnungen der Mittelmächte am 29. November, mittags, getroffen. Außer den von dem Rat der Volkskommissare beauftragten Vertretern der politischen Parteien nehmen an unserer Abordnung von Heer und Flotte entsandte Militärvertreter teil, um notwendige Aufklärungen zu geben. Ueber einige Punkte ist in den ersten Sitzungen Einverständnis erreicht worden. Die bürgerliche Presse hat einen Mißerfolg dieser Verhandlungen ausproklamiert, ist aber nicht überbentuscht worden. Ihre Eigenart wird in allen Punkten entlarvt werden. Die Erfordernisse von einer Klärung Petersburgs, einer Abtrennung Finnlands, einer Zurücknahme der Front um 100 Meilen werden von jedermann genügend gewürdigt werden. Die Unterbrechung der Waffenstillstandsverhandlungen auf eine Woche wurde auf russischer Seite dazu benutzt sich noch einmal an die Allierten zu wenden und nochmals die Soldaten und Proletariat aufzurufen, nachdrücklich in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Dieser Entschluß ist ausgeführt worden. Der Rat der Volksbeauftragten hat den alliierten Ländern vorgeschlagen, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, aber keine Antwort ist hernehmbar geworden. Die Verantwortung fällt auf sie. Die russische Abordnung reißt ab, um die Waffenstillstandsverhandlungen fortzusetzen. Sie reißt, geführt auf die moralische Kraft der siegreichen Revolution der Arbeiter und Bauern, sie reißt, um die Nationen zum Schweigen zu bringen und die Gewehre sich senken zu lassen an der ganzen Front vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer. Die russische Abordnung wird die begonnene Waffenstillstandsverhandlungen zum Abschluß bringen. Sie wird fortfahren, wie sie angefangen hat, nicht wie einer, der sich ergibt, sondern als bevollmächtigte Vertretung eines Landes und eines aufrechten Volkes, auf welches die Hilfe von Millionen und Abermillionen von Arbeitern und Soldaten der ganzen Welt gerichtet sind.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck befindet sich in glücklicher Lage und verspricht mehrtägigen Bestand. Für Freitag und Samstag ist zwar zeitweilig neblig, aber trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Albstadt.
 Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Seuf.





Spielberg.

Todesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß uns die traurige Gewißheit wurde, daß unser lieber Sohn und Bruder

Martin Theurer

bei einer Masch.-Gew.-Krankh. im Inf.-Regt. Nr. 121 am 18. August 1916 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Martin Theurer, Holzhauer,
mit Familie.**

Trauergottesdienst Sonntag mittag 1 Uhr.



Simmeröfeld.

Todesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten, machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Bruder und Schwager

Ramonier

Adam Seitz

in einem Feldartillerieregiment am 12. November 1917 im Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Zu Rauten der trauernden Hinterbliebenen:

die Eltern:

**Friedrich Seitz mit Gattin
Elisabeth geb. Schauble,**

die Schwester:

Elisabeth mit Gatte Georg Frey.

Trauergottesdienst Sonntag, 16. Dez. mittags 1 Uhr.

Altensteig.

Puppen-Zimmer-Küchen-Kaufläden

Puppen-Möbel

Porzellan-Geschirre und -Garnituren,
aller Art



Kinder-Stühle

niedere und hohe zum Umklappen
mit Einrichtung und Spielrollen



Wiegen-Pferde

in vielfiger Auswahl

Holz- und Stein-Baukasten

in allen Preislagen

Geduld-Spiele (Holz-Cubus bemalt)

interessante Ausstattungen

Puppen-Sportwagen

neuefter Aufmachung

Puppen-Wagen

in einfacher wie eleganter aber nur solider Ausführung



Kinder-Kochherde

bei

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinschied meines l. unversehrten Bruders

Christian Henbler

sowie für die vielen Blumenspenden dank herzlich

die trauernde Schwester:

Marie Tafel Witwe.

Altensteig.

Zu Weihnachten

empfehle schwarze

Eiswoll- und

Chenille-Hauben

Kinderkapuzen,

Hauben und

Mützen

Handschuhe,

Kragen und

Kravatten

sowie

Hosenträger

G. Strobel.

Altensteig.

Ein ordentliches

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft

wird gesucht

für sofort oder später.

Von wem? — sagt d. Red. d. Bl.

Familien-

Kalender

empfehle die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Spielwaren aller Art

empfehle in sehr schöner Auswahl

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Lösungsbüchlein

und

**Andachts-
Bücher**

empfehle die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Füll-

Federhalter

empfehle als Weihnachtsgeschenke die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Altensteig.

Empfehle als Weihnachtsgeschenke

gut gelagerte

Zigarren

in 25/50 und 100 Stück Packung

in allen Preislagen

Lorenz Luz jr.